

Was leistet die Röntgen-Untersuchung für die Erkennung der Lungentuberkulose?

Autor(en): **Medicus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **30 (1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1037811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unerwünscht hohen Gehalt an Kali. Nierenkranke sollten daher, so rät v. Bunge, nur Reis statt Kartoffeln genießen.

Nun ist aber ein ungeschälter, nur enthülster Reis kaum zu haben. So wie ihn uns der Handel heute anbietet, ist er so entwertet, daß er ärmer an Mineralsalzen ist als die Kartoffel; ja bei der Torheit des Publikums, alle Nahrungsmittel möglichst weiß und fein zu wählen, ist man sogar dazu übergegangen, den Reis zu polieren und zu bleichen.

Erst ganz neuerdings beginnen einige Geschäfte einen wirklichen Naturreis zu führen. Nur fortgesetzte Nachfrage kann es erzwingen, daß er bald überall erhältlich ist. Auch der bis vor kurzem angebotene sog. Naturreis war nicht das wirkliche Naturkorn; er war wohl unpoliert und ungebleicht, aber doch eben auch geschält, so daß sein Nährwert auch nicht viel höher war. Von einem ungeschälten Reis würde man herzlich wenig zur Sättigung brauchen. Von den fleberreichen, unverfeinerten Nahrungsmitteln, auch grober Graupe, grobem Grieß, Schwarzbrot u., kann man natürlich überhaupt bei weitem nicht so viel essen, wie von den verfeinerten. Was aber unserem Gaumen abgeht, das kommt unserem Geldbeutel zu statten. Gerade die jetzige Zeit der Teuerung ist besonders geeignet, zum Genuß der gehaltvolleren Nahrungsmittel überzugehen; mancher Familienvater wird es gewiß angenehm empfinden, wenn er das Wirtschaftsgeld um ein Viertel bis ein Drittel reduzieren kann und damit ein Teil desselben für andere Bedürfnisse frei wird.

Aber abgesehen von allen wirtschaftlichen Vorteilen: Wir müssen einfach von der Verkünstelung und Verfeinerung unserer Getreidearten ablassen, wenn wir weiterer Degeneration entgehen wollen, wenn wir unsere nächste Generation wieder kräftiger und kerniger haben wollen, als es unsere heutige Jugend ist. Der

häufige Genuß von wirklichem Vollreis würde uns dies Ziel nur mit um so größerer Sicherheit erreichen lassen. (Rezeip-Blätter.)

Was leistet die Röntgen-Untersuchung für die Erkennung der Lungentuberkulose?

Von Dr. Medicus.

In weiten Kreisen des Volkes ist die Meinung verbreitet, die sichere Feststellung von Krankheiten aller Art, auch innerlicher, dürfe dem „studierten“ Arzt keinerlei Schwierigkeiten machen. Besonders seitdem die Röntgenstrahlen für die Erkennung dunkler Krankheitsbilder sich so vielfach ausgezeichnet bewährt haben, verlangt fast jeder Kranke, der an der richtigen Beurteilung seines Zustandes seitens seines Haus- oder Kassenarztes zweifeln zu müssen glaubt, eine Röntgenuntersuchung.

Unstreitig leistet diese Untersuchungsmethode nicht nur bei chirurgischen Fällen, sondern auch bei vielen inneren Krankheiten Großartiges. Aber so ist die Sache doch nicht, daß man mit den X-Strahlen alles richtig und deutlich sehen müsse und daß man Krankheiten jeder Art damit besser erkennen könne als mit den alten Untersuchungsmethoden. Es muß vielmehr betont werden, daß, soweit es sich um Erkrankung innerer Körperorgane handelt, die X-Strahlenuntersuchung auch heute noch nicht ein Ersatz, sondern nur ein Ergänzungsmittel der andern ärztlichen Untersuchungsmethoden darstellt und letztere keineswegs entbehrlich macht. In nicht wenigen „inneren“ Fällen läßt die Röntgenuntersuchung ganz im Stich, auch insofern, als die Deutung des erhaltenen Röntgenbildes unter

Umständen recht schwierig ist, sehr große fachmännische Erfahrung erfordert und auch die erfahrensten Röntgenfachleute sich dabei im unklaren bleiben können.

Das gilt nicht zum wenigsten auch bei Beantwortung der Frage: Liegt ein Angegriffen sein der Lunge vor, und welcher Art ist dasselbe?

Zunächst mag gesagt sein, daß in sehr vielen Fällen eine Röntgenuntersuchung der Lunge schon deshalb nicht nötig ist, weil die anderweitige klinische Untersuchung das Krankheitsbild durchaus klar und zweifellos erscheinen läßt und weil für die Vorhersage des weiteren Krankheitsverlaufes (Prognose) ganz allein diese letztere in Frage kommt. Ob es sich um eine offene oder geschlossene Tuberkulose, stillstehende oder fortschreitende Erkrankung handelt — und das ist doch für den Kranken und seine Umgebung die Hauptsache —, darüber entscheidet nicht eine einmalige Röntgenuntersuchung, sondern die andern klinischen Untersuchungsmethoden.

Für die Diagnose der beginnenden Lungenspitzen tuberkulose gibt das Röntgenbild jedenfalls wenig befriedigende Resultate, und zwar deshalb, weil frische, zweifellos in der Entwicklung begriffene tuberkulöse Spitzekatarre auf der Platte oftmals überhaupt nicht sichtbar sind, während auf der andern Seite alte, aber für die Beurteilung und den weiteren klinischen Verlauf belanglose Herde häufig die ausdrucksvollsten Bilder geben. Ueberdies ist die richtige Deutung des Lungenspitzenbildes auch für den erfahrenen Röntgenologen eine oft kaum lösbare Aufgabe.

Nützlich ist die Durchleuchtung dagegen z. B. in Fällen, wo die physikalische Untersuchung durch Beklopfen und Behorchen zwar einen ausgesprochenen Lungenbefund ergibt, aber keine Tuberkulosebakterien im Auswurfe nachzuweisen sind. Hier kann der Arzt durch das Röntgenbild dann wohl andere, nichttuberkulöse Lungen-

erkrankungen erkennen, z. B. Bronchiectasien (Erweiterungen oder Ausbuchtungen von Luftröhrenästen), chronische Lungenentzündungen u. Ferner können Durchleuchtungen gute Dienste leisten, wenn es sich darum handelt, Klarheit darüber zu schaffen, ob hinter einem Emphysem (Lungenblähung) oder einer chronischen Luftröhrenentzündung vielleicht doch noch tuberkulöse Herde stecken. Auch die Erkennung der Bronchialdrüsentuberkulose ist durch das Röntgenbild erleichtert, wenn auch hierbei vielleicht noch Unklarheiten bleiben und Irrungen unterlaufen mögen.

Bei vorgeschrittenerer Lungentuberkulose, die schon durch die physikalische Untersuchung zweifellos sichergestellt ist, kann die Durchleuchtung bezüglich der Ausdehnung und Form der Erkrankung dem Arzte weitere und bessere Anhaltspunkte geben als das Beklopfen und Behorchen für sich allein. Entbehrlich wird aber letzteres selbstverständlich, wie schon gesagt, durch eine Röntgenaufnahme nicht. Angesichts der Tatsache, die auch die Massenuntersuchungen der letzten Jahre bei den militärischen Musterungen wieder bestätigt haben, daß Lungentuberkulose von den Ärzten nicht ganz selten auch dort als vorhanden irrigerweise angenommen wird, wo sie in Wirklichkeit nicht vorliegt, und andererseits auch manchmal nicht erkannt wird, wo sie wirklich besteht, ist die Röntgendurchleuchtung des Brustkorbes als Ergänzung und Bereicherung ärztlicher Krankheitserkennungskunst willkommen und wertvoll.

(Kneipp-Blätter.)

Korrespondenzen u. Heilungen.

Im „Kölner Tageblatt“ war letzthin folgende Dankesagung zu lesen:

„Öffentlicher Dank.

Wir sagen hiermit dem Naturheilkundigen Herrn Strack, Köln-Bayenthal, Goltsteinstraße 49, herzlichsten Dank für die auffallend schnelle Heilung unseres er-